



Positionspapier zur geplanten Legehennenanlage bei Mühlhausen (Twistetal, Landkreis Waldeck-Frankenberg)



Der NABU Landesverband Hessen sowie die nordwaldecker NABU-Gruppen Twistetal, Bad Arolsen, Diemelstadt und Volkmarsen stehen den Planungen bezüglich der geplanten Legehennenanlage mit einem Umfang von knapp 44.000 Vögeln am Mühlhäuser Hammer äußerst kritisch gegenüber.

Dabei ist uns wichtig, dass der planende landwirtschaftliche Betrieb u. a. vor dem Hintergrund der aktuellen agrarpolitischen Rahmenbedingungen nicht angefeindet, sondern vielmehr konstruktiv u. a. über Planungsalternativen nachgedacht wird.

Wesentliche Gründe gegen die Erweiterung der Einrichtung sind:

- NATURA 2000:
 - Das FFH-Gebiet 4620-304 "Twiste mit Wilde, Watter und Aar" (s. http://rpkshe.de/Natura_2000_VO/Anlagen1-3-4/FFH/4620-304.html) ist von der EU u. a. wegen den Fischarten Groppe und Bachneunauge als Schutzgebiet ausgewiesen worden; es gilt ein Verschlechterungsverbot hinsichtlich der Erhaltungszustände. Als einer der Schutzgründe ist die Erhaltung von Gewässerhabitaten, die sich in einem guten ökologischen und chemischen Zustand befinden, vorgeschrieben.
 - Zu hohe Nitratbelastungen in den Fließgewässern wirken sich positiv auf die Eutrophierung der Fließgewässer aus, so dass die beiden Arten keine geeigneten Lebensbedingungen mehr vorfinden und die Bestände abnehmen könnten.

Landesverband Hessen e. V.
Maik Sommerhage

NABU-Gruppe Twistetal
Friedhelm Wernz
Robert Jäger

NABU-Gruppe Bad Arolsen
Detlef Volmer
Maik Sommerhage

NABU-Gruppe Diemelstadt
Phil Klinkenberg

NABU-Gruppe Volkmarsen
Dr. Karl-Hermann Svoboda

Dezember 2018

NABU Landesverband Hessen
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel.: +49 (0)6441 - 67904-0
Fax: +49 (0)6441 - 67904-29
Mail: Info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de
www.facebook.com/NABU.Hessen

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel.: +49 (0)6441 - 67904-0
Fax: +49 (0)6441 - 67904-29
www.Hessen.NABU.de/Stiftung/

Spendenkonto
Sparkasse Waldeck-Frankenberg
BLZ 523 500 05
Konto-Nr. 02 020 030

Der **Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU)** ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach § 63 BNatSchG) und Partner von Birdlife International. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse an den **NABU** sind steuerbefreit.



- Solange offene Fragen um diese Aspekte (Ausgangssituation Nitratbelastung, Ausgangssituation Bestände Groppe und Bachneunauge, Monitoring während des Betriebs etc.) vorhanden sind, kann keine Genehmigung ausgesprochen werden.
- Daher muss eine FFH-Voruntersuchung stattfinden, die sich u. a. mit diesen Fragestellungen auseinandersetzt.

- Nitratbelastung von Trink- und Grundwasser:
 - Trinkwasser wird in Deutschland größtenteils aus Grundwasser hergestellt. Doch Grundwasser ist häufig zu stark mit Nitrat belastet. Eine Ursache ist die stickstoffhaltige Düngung in der Landwirtschaft. Neben Mineraldünger werden Gülle aus Mastställen oder Biogasanlagen auf den Feldern ausgebracht. Der Anteil, den die Pflanzen nicht verbrauchen und der im Boden nicht durch Denitrifikation abgebaut wird, gelangt als Nitrat in das Grundwasser und kann die Gesundheit schädigen.
 - Auch diesbezüglich stellt sich die Frage, welche Auswirkungen die Planungen haben und die Gesundheit der Menschen beeinträchtigen können.

- Tierwohl:
 - Das Tierwohl leidet erheblich in größeren Legehennenanlagen. Als Folge der Hochleistungszucht setzen Legehühner weniger Fleisch an.
 - Deshalb sind die männlichen Küken der Legerassen für die industrielle Fleischerzeugung unwirtschaftlich. Sie werden kurz nach dem Schlupf vergast oder maschinell geschreddert ("Kükentötung").
 - Die Legehennen selbst werden nach einem Jahr intensiver Eiproduktion und eintöniger Ernährung ausrangiert und geschlachtet. Sie kommen als Suppenhühner, in Geflügelwurstprodukten oder als Tierfutter in den Handel.
 - Hühner sind soziale Vögel: In einer Hühnerherde von etwa 50 bis 100 Tieren kennen die Vögel einander genau. In der gewerblichen Boden- und Freilandhaltung werden Hühner in Herden mit mehreren tausend Tieren gehalten. In derartig großen Gruppen kann sich keine stabile Rangordnung ("Hackordnung") mehr ausbilden. Dadurch halten Rankämpfe und sozialer Stress pausenlos an - bis zum Lebensende.



- Die intensive Haltung zu vieler Hennen auf zu engem Raum begünstigt Verhaltenstörungen. Die Vögel beginnen, mit dem Schnabel am Gefieder anderer Hühner zu zupfen ("Federpicken"). Kommt es dabei zu Verletzungen, fressen sich die Tiere gegenseitig an ("Kannibalismus"). Um solchen Verlusten vorzubeugen, wird den Hühnern im Kükenalter die hoch sensible Schnabelspitze mit einem heißen Draht oder einem Laserstrahl abgetrennt ("kupiert"). Derartig verstümmelte Vögel leiden oft für den Rest ihres Lebens unter Schmerzen.
 - Vor diesen Hintergründen sind Massentierhaltungsanlagen wie die geplante in Zukunft zu vermeiden, wozu neben den politischen Rahmenbedingungen auf EU-Ebene jedoch auch das Konsumverhalten der Bevölkerung ausschlaggebend ist.
- Antibiotika und Multiresistente Keime:
- Antibiotika sollten nur sparsam und zielgerichtet eingesetzt werden, um die "Lebensdauer", also ihre Wirksamkeit, möglichst lange zu erhalten. Denn die häufigen Antibiotikagaben erhöhen das Risiko, dass sich resistente Bakterien bilden.
 - In der industriellen Tierhaltung wie Legehennenanlagen sind die Umstände dafür ideal. Durch die Enge, in der die Tiere nebeneinander stehen, können sich Keime in rasanter Geschwindigkeit verbreiten.
 - Die resistenten Bakterien können die Verbraucher/innen dann über unterschiedliche Wege erreichen: Sie können bis zum Endprodukt erhalten bleiben bzw. auch die Landschaft (das Twistetal und Randbereiche) erreichen. Sie können wiederum beim Einkauf "mit erworben" und eventuell mitverzehrt werden. Krankheiten sind häufig die Folge (bei Menschen u. a. Haut- und Wundentzündungen, Organentzündungen, Lungen-/Haut-/Augen- und Ohrenentzündungen, Lungenentzündungen und Harnwegsinfekte).



- Kurswechsel der EU-Agrarpolitik:
 - 58 Milliarden Euro zahlen wir jährlich für Agrarsubventionen. Das sind 114 Euro pro EU-Bürger. Doch nur ein Bruchteil davon fließt an Landwirte für naturverträgliche Maßnahmen. Der Großteil der Gelder belohnt die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft und beschleunigt so u. a. das Vogel- und Insektensterben.
 - Zahlreiche Studien belegen, dass für den Artenschwund in der Feldflur insbesondere die intensive Landwirtschaft verantwortlich ist.
 - Die Rahmenbedingungen für das landwirtschaftliche Handeln sind dabei in den letzten Jahren immer schlechter geworden, so dass die Betriebe häufig unter erheblichem finanziellen Druck stehen.
 - Die Rahmenbedingungen müssen sich jetzt ändern - mit einer Reform der EU-Agrarpolitik! Die anstehenden Neuverhandlungen zwischen nationalen Regierungen und EU-Parlament über die Agrarsubventionen der nächsten sieben Jahre sind die letzte Chance, die Kehrtwende einzuleiten, denn viele Bestände (u. a. von Vögeln und Insekten) sind mittlerweile sehr klein und bedürfen schnellem Handeln, da sie sonst auszusterben drohen.
 - Dabei sind jedoch auch die Verbraucher gefragt. Die Bevölkerung muss in Zukunft mehr Bereitschaft zeigen, in regionale bzw. nachhaltig erzeugte landwirtschaftliche Produkte zu investieren und entsprechende Preise zu zahlen.